

# EU setzt Rahmen für Energiedienstleistungsmodelle

Ein neues europäisches Regelwerk könnte die Energieeffizienz im Gebäudesektor deutlich voranbringen – und damit auch den Klimaschutz. Die Branche bereitet sich auf verbesserte Bedingungen mit neuen Angeboten vor.

von **Dipl.-Ing. Vollrad Kuhn**

**E**rfolge im Klimaschutz sind eng verbunden mit energieeffizienten Immobilien. Der Gebäudesektor steht für 40 Prozent des europäischen Primärenergieverbrauchs und für 36 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Bekannt sind diese Zahlen natürlich auch in Brüssel und in Straßburg. EU-Kommission, der Europäische Rat und das EU-Parlament haben deshalb mit der neuen europäischen Energieeffizienzrichtlinie ein Regelwerk geschaffen, das europaweit zu einer großen Chance für weitere Schritte auf dem Weg der Energiewende werden könnte.

Die Energieeffizienzrichtlinie legt fest, welche Ziele die nationalen Regierungen erreichen müssen und bleibt folglich nicht ohne Auswirkungen auf Energieerzeuger, -verteiler, -dienstleister und -verbraucher, zu denen natürlich auch die Gebäudeeigentümer zählen. Viele große Energieversorger sowie einige nationale Regierungen – wie zum Beispiel die deutsche – tun sich daher schwer mit bestimmten EU-Vorgaben. Kernkritikpunkte sind unter anderem die jährlichen Energieeinsparverpflichtungen für Energieunternehmen sowie

Anforderung an Mitgliedsstaaten, jährlich drei Prozent ihres öffentlichen Gebäudebestandes energetisch zu renovieren.

Grundsätzlich sind die Bemühungen für ein neues Regelwerk positiv zu bewerten, weil damit endlich ein gemeinsamer europäischer Rahmen für Energiedienstleistungen geschaffen wird. Bislang mangelte es international wie national an geeigneten Rahmenbedingungen, sodass die Energiedienstleistungen ihr volles Potenzial bei Weitem noch nicht entfalten konnten. Doch das ist wichtig, weil so maßgebliche Impulse zur Verringerung des Energieverbrauchs gesetzt werden können.

## ■ Ehrgeizige Ziele bis 2020

Die EU hatte sich bereits Ende 2008 auf eine integrierte Strategie im Bereich Energie und Klimaschutz mit ehrgeizigen Zielen bis zum Jahr 2020 geeinigt: die Senkung der Treibhausgasemissionen um 20 Prozent, die Verringerung des Energieverbrauchs um 20 Prozent durch Steigerung der Energieeffizienz und die Deckung von 20 Prozent unseres Ener-



Der Autor

## Dip.-Ing. Vollrad Kuhn

ist seit Mitte 2010 Business Development Manager für Central Europe bei der Johnson Controls System & Service GmbH und stellvertretender Obmann des Arbeitskreises Einspar-Contracting im VfW. Karriere-Highlights: 1990 bis 1999 in der Berliner Politik und Verwaltung, danach Senior Consultant Berliner Energieagentur, Projektmanager und City Director für die Clinton-Stiftung.

[vollrad.kuhn@jci.com](mailto:vollrad.kuhn@jci.com)

giebedarfs aus erneuerbaren Quellen. Vor allem bei der Senkung des Energieverbrauchs sind die Energiedienstleistungsunternehmen eine maßgebliche Instanz, weil sie mit maßgeschneiderten Konzepten und Angeboten für nachhal-



tige Energieeffizienz- und Versorgungslösungen sorgen – insbesondere auch für Gebäude.

Der entscheidende Schritt zu einem mehrheitsfähigen und ambitionierten Kompromiss für das neue Richtlinien-Rahmenwerk war dem Industrieausschuss des EU-Parlaments über alle Fraktionsgrenzen hinweg Ende Februar nach intensiven Verhandlungen gelungen. Die Energiedienstleistungsunternehmen waren dabei nicht untätig gewesen und hatten die Zeit genutzt. Über europäische Interessenverbände wie eu.esco und EuroACE aber auch über

**In Deutschland hat sich bei zentralen Vorhaben zur Energieeffizienz zu wenig bewegt.**

weitere Netzwerke und nationale Interessenverbände wie die DENEFF wurden Stellungnahmen zur Effizienzrichtlinie mit erarbeitet, Petitionen verabschiedet und Anzeigen für die Öffentlichkeit geschaltet.

Gerade die Beteiligung an der öffentlichen Diskussion und die Einflussnahme auf nationaler Ebene ist für die



FOTO © XXX

### Einspar-Contracting statt Sanierungsstau

Deutschland steckt im Sanierungsstau: Die Energieversorgung der rund 185.000 öffentlichen Gebäude Deutschlands verursacht jährliche Kosten von über 4,1 Milliarden Euro, wie die Deutsche Energie-Agentur (dena) vom Institut Prognos ermitteln ließ. Mindestens 300 Millionen Euro davon ließen sich mit konsequentem Einspar-Contracting (ESC) jedes Jahr sparen. Bezogen auf alle Gebäudesektoren könnten sogar circa 800 Millionen Euro an Energiekosten jährlich eingespart werden.

Das Modell ist schnell erklärt: Energiedienstleister legen sich auf verbindliche Einsparziele fest, deren Einhaltung garantiert wird. Die erforderlichen Investitionen und Dienstleistungen refinanzieren sie dabei aus den vertraglich garantierten Einsparungen. Weitergehende Maßnahmen mit längeren Amortisationszeiten können einbezogen werden, wenn der Auftraggeber selbst zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung stellt.

Städte und Gemeinden können ihren Gebäudebestand so trotz angespannter Haushaltslagen energetisch auf Vordermann bringen. Allein im Bereich der technischen Gebäudeausrüstung wären nachweislich Einsparungen von 30 bis 40 Prozent der Jahresenergiekosten über vertraglich abgesicherte Zeitperioden von 5 bis zu 15 Jahre möglich.

ANZEIGE

## WIR MACHEN KEINE HALBEN SACHEN...

MPW gestaltet Energiedienstleistungen. Ganzheitlich. Lösungsorientiert. Interdisziplinär. Einfach.



MPW - Die Energie-Weiter-Denker - Thinking Energy Ahead

**MPW Legal & Tax**

**MPW Consulting GmbH**

Tel.: +49(0) 5551 988 07 - 0

info@mpw-net.de **www.mpw-net.de**



### Bessere Rahmenbedingungen für Energiedienstleister nötig

Contractoren liefern Energieeffizienzlösungen. Und obwohl diese auf der politischen Agenda weit oben stehen, lässt eine Verbesserung der Rahmenbedingungen auf sich warten. Die vordringlichsten Forderungen des Arbeitskreises Einspar-Contracting (ESC):

#### ► Vorrangiger Einsatz von ESC zur Erreichung von Klimaschutzzielen:

Öffentliche Auftraggeber sind im Rahmen von energetischen Modernisierungsvorhaben anzuhalten, Einspar-Contracting gegenüber kleinteiligen Einzelmaßnahmen vorzuziehen. Die politische Durchsetzung einer Prüfpflicht in einer frühen Projektentwicklungsphase mit einer Verankerung in den einschlägigen Verwaltungsvorschriften wäre wünschenswert. Darüber hinaus sollte ESC im öffentlichen Vergaberecht als standardisierte Vergabeform implementiert werden. Für die erforderliche Projektvorbereitung und -entwicklung sollten zusätzliche Mittel zur notwendigen Einbindung von erfahrenen Energieagenturen und Projektentwicklern zur Verfügung gestellt werden.

#### ► Kopplung des Einspar-Contracting mit baulichen Sanierungsmaßnahmen:

Bei einer energetischen Sanierung ist es sinnvoll nicht nur die technische Gebäudeausrüstung, sondern auch die Wärmedämmung zu erneuern. Doch Fassadendämmung und Fenstertausch haben bisweilen Amortisationszeiten von 15 bis 20 Jahren. So lassen sie sich oft nur finanzieren, wenn der Auftraggeber zusätzliche Mittel bereitstellt, für die er zwar Fördermittel beantragen kann, oft aber auch zusätzliche Eigenmittel aufbringen muß. Das relativ komplexe und langwierige Verfahren ließe sich vereinfachen, wenn auch der Energiedienstleister selbst die Zuschüsse als Bestandteil des Finanzierungskonzeptes beantragen könnte – jeweils projektbezogen und unabhängig von der Unternehmensgröße. So wären umfangreichere Sanierungspakete möglich.

► **Verbindung von Energieliefer- und Einspar-Contracting:** Der starre Katalog von Contracting-Formen im Sinne der DIN-Norm 8930 Teil 5 sollte vor dem Hintergrund europarechtlicher Vorgaben (Richtlinie 2006/32/EG über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen) durch die Weiterentwicklung des klassischen Einspar-Contractings abgeschafft werden. Das Einspar-Contracting kann beispielsweise durch Elemente der Energiebeschaffung und -lieferung, der Wärmedämmung der Gebäudehülle sowie durch Betreiberaufgaben zu einer optimal skalierten Energiedienstleistung erweitert werden. Diese Entwicklung ist politisch gewollt und daher aktiv durch Modellprojekte am Markt zu beschleunigen.

► **Anschub für erneuerbare Energien:** Auftraggeber interessieren sich immer mehr für grünes Contracting. Holzhackschnitzel-Heizungen, der Einsatz von Biogas, Solaranlagen und anderen Technologien führen langfristig nicht nur zu Einsparungen beim Ressourcenverbrauch und den Energiekosten. Sie sind auch gut für das Image. Damit grüne Contracting-Lösungen verstärkt zum Einsatz kommen, sollten die Fördermöglichkeiten beispielsweise über das Erneuerbare-Energien-Gesetz passgenauer gestaltet werden. Auch Contractoren sollten im Auftrag ihrer Kunden entsprechenden Zugang zu vorhandenen Fördermitteln bekommen.

► **Einstieg in innovative Finanzierungsformen:** Energiedienstleister und ihre Kunden brauchen bedarfsorientierte und innovative Finanzierungslösungen. Hierzu gehören neben dem schon verbreiteten Forderungsverkauf (Forfaitierung) und verschiedenen Leasingformen auch verschiedene Formen der Baukostenbeteiligung seitens des Auftraggebers, die Einrichtung von Energieeffizienzfonds sowie der Einsatz von Fördermitteln im Rahmen der Programme für Klimaschutz und energetische Modernisierung.

auf dem deutschen Markt tätigen Unternehmen besonders wichtig. Das gilt vor allem deshalb, weil sich in Deutschland auch anderthalb Jahre nach der Fukushima-Katastrophe – die zur Energie- wende der Bundesregierung geführt hat – bei zentralen Vorhaben zur Energieeffizienz viel zu wenig bewegt hat. Be- klagt haben das auch renommierte Wis- senschaftler in einem offenen Brief an die Bundesregierung und den Bundes- tag vom 19. Januar 2012.

Der Vfw zog in seiner Presseerklä- rung vom März 2012, zwölf Monate nach Fukushima, eine Bilanz der Ener- giewende und mahnte darin Änderun- gen bei den Rahmenbedingungen an, so zum Beispiel eine wirksame Novelle des KWK-Gesetzes und die konsequente No- vellierung des Mietrechts.

**Die Anbieter von Energiedienstleis- tungen** müssen offenbar weiter auf verbesserte Rahmenbedingungen sei- tens der Politik für ihre Energieeffizienz- lösungen warten. Die im Arbeitskreis Einspar-Contracting des Vfw zusam- mengeschlossenen Unternehmen sind dabei nicht untätig, sondern beteiligen sich neben Stellungnahmen mit konkre- ten Vorschlägen unter anderem für För- dermaßnahmen und Änderungen beim Haushalts- und Vergaberecht mit viel- fältigen Aktivitäten an der Weiterent- wicklung und Verbreitung geeigneter zukunftsfähiger Energiedienstleistungs- modelle. Dazu gehören insbesondere die Kopplung des Einspar-Contractings mit baulichen Sanierungsmaßnahmen (zum Beispiel Wärmedämmung), die Verbindung von Energieliefer- und Ein- spar-Contracting, die verstärkte Nut- zung von Technologien für erneuerbare Energien und innovative Finanzierungs- lösungen. Dazu findet ein intensiver Austausch mit Energieagenturen, öf- fentlichen Institutionen, Dienstleistern und anderen Beteiligten statt.

Die Belebung des Marktes für Ener- giedienstleistungen kann nur im Schul- terschluss der wichtigsten Protagonis- ten in Deutschland gelingen. Wichtig sind neue zukunftsfähige Energiedienst- leistungsmodelle und eine stetige Ver- besserung der Rahmenbedingungen, um das Ziel der maßgeblichen Senkung des Energieverbrauchs im Sinne der Kos- ten- und Ressourceneffizienz schnellst- möglich zu erreichen. Die Steigerung der Energieeffizienz ist die wirtschaftlich günstigste, und am schnellsten umsetz- bare Strategie, um CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken. Sie muss daher vorrangig ver- folgt werden. ■